Übrigens...

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 26

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Übrigens ...

... wäre es, bevor man die Welt verändert, vielleicht wichtiger, sie nicht zugrunde zu richten.

... ist die einfachste Methode, mehr Zeit für all die Dinge zu finden, die man gern machen würde – den Fernseher auszuschalten!

... sind Märchen Geschichten, in denen zum Schluss immer das Gute über das Böse siegt. Darum heissen sie auch Märchen.

... verdankt mancher Mann seinen guten Ruf nur der Verschwiegenheit der Frauen.

... hat auch die Stimme des Gewissens mal Stimmbruch.

... gibt es Menschen, die nur deshalb abseits stehen, weil sie sich für den Mittelpunkt halten.

... ist es viel zu früh zu spät.

Alexander Moll

Kunst-Kritik

Wer Mühe hat mit der Kunst der Kunstkritik, der lese dreimal laut diesen letzten Satz eines Ausstellungsberichts: «Es ist eine Kunst, die von einer rätselhaften Widerspruchsmöglichkeit zehrt: Sie lässt etwas geschehen, indem sie etwas treibt und es vorantreibt, und sie treibt doch nicht mehr und treibt nicht weiter, als was sie geschehen lässt.» *pin*

Stiftung Sorgentelefon für Kinder

034 45 45 00

Hilft Tag und Nacht.

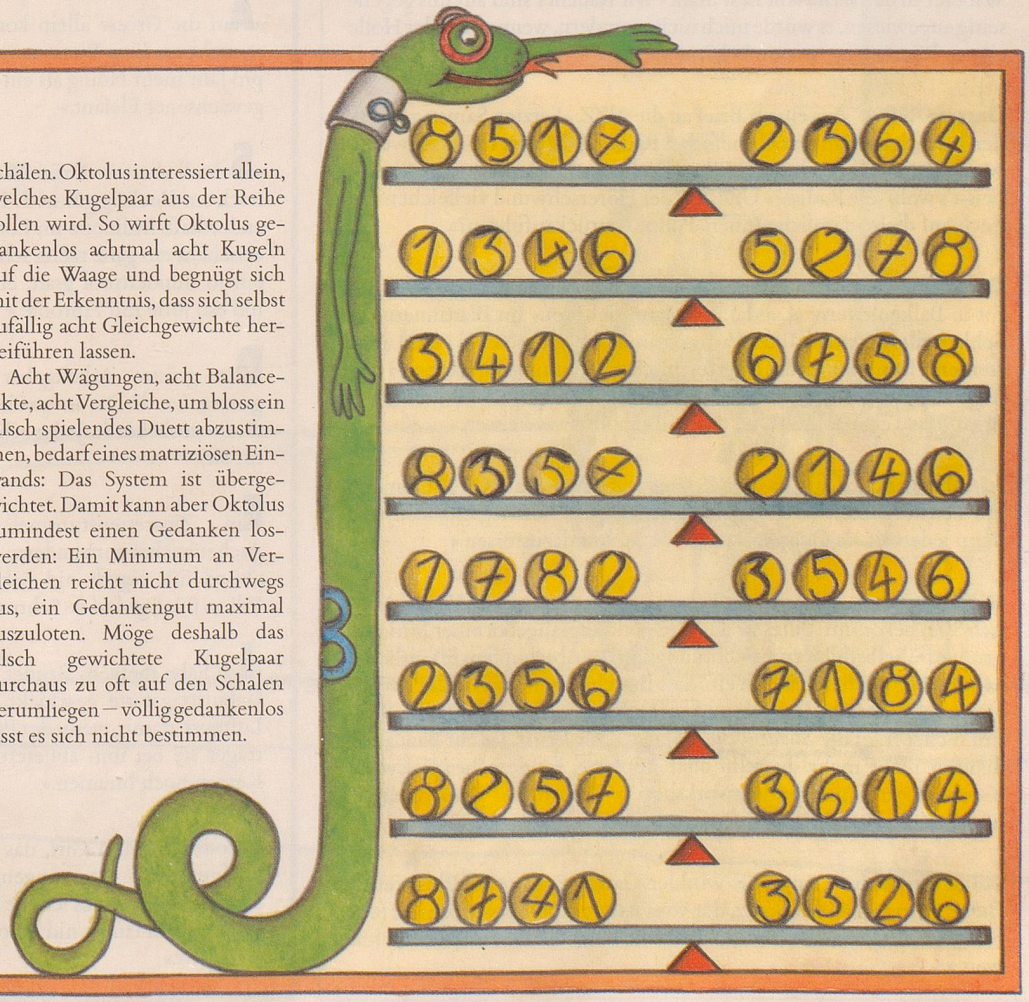
Helfen Sie mit.

3426 Aefligen, Spendenkonto PC-34-4800-1

Eine Rätselserie von Peter Hammer (Text) und Ursula Stalder (Illustration)

GEDANKEN-LOS

Acht Kugeln und eine Waage lassen Oktolus Gedanken ausbalancieren, die bis anhin noch niemand gewichtete. Warum soll eigentlich stets nur die eine, nach Möglichkeit sogar die achte Kugel eine Waage kippen? Warum darf nicht ausnahmsweise die zarte, rundliche, viel zu leichte, zerbrechliche Sie einem ausgleichenden, übergewichteten, kugelrunden, fast zerplatzenden Ihm auf der Schale begegnen? Oder warum können zur Abwechslung nicht zwei Federgewichtler ein Stelldichein auf der Waage arrangieren und gleichwohl dem observierenden Tüftler das Ungleiche unter den Gleichen auf einen achten Blick erst preisgeben?

Oktolus nimmt die acht Kugeln zur Hand, spürt in seiner Linken, dass zwei Kugeln das Abartige, das Aussergewöhnliche in ihrem Innern versteckt halten. Ob die eine Kugel zu leicht und die andere ausgleichend zu schwer ist, ob beide kilomässig ein Minus beziehungsweise ein Plus auf die Schale werfen, will der stumme Zeuge des Ausgewogenen nicht herausschälen. Oktolus interessiert allein, welches Kugelpaar aus der Reihe rollen wird. So wirft Oktolus gedankenlos achtmal acht Kugeln auf die Waage und begnügt sich mit der Erkenntnis, dass sich selbst zufällig acht Gleichgewichte herbeiführen lassen.

Acht Wägungen, acht Balance-Akte, acht Vergleiche, um bloss ein falsch spielendes Duett abzustimmen, bedarf eines matriziösen Einwands: Das System ist übergewichtet. Damit kann aber Oktolus zumindest einen Gedanken loswerden: Ein Minimum an Vergleichen reicht nicht durchwegs aus, ein Gedankengut maximal auszuloten. Möge deshalb das falsch gewichtete Kugelpaar durchaus zu oft auf den Schalen herumliegen – völlig gedankenlos lässt es sich nicht bestimmen.